

# Städteorchester Württembergisches Allgäu

**L**eutkirch

Freitag,  
23. Nov. 2018  
20.00 Uhr  
Festhalle  
Leutkirch im Allgäu

**I**sny

Samstag,  
24. Nov. 2018  
19.30 Uhr  
Kurhaus am Park  
Isny im Allgäu

**W**angen

Sonntag,  
25. Nov. 2018  
17.00 Uhr  
Waldorfschule  
Wangen im Allgäu

## SINFONIE KONZERT

**Ludwig van Beethoven**  
Ouvertüre „Egmont“ op. 84

**Max Bruch**  
Doppelkonzert für Klarinette, Viola und Orchester op. 88

**Johannes Brahms**  
Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Solistinnen: Sandra Schmid, Klarinette  
Karoline Pilz-Kurzemann, Viola

Dirigent: Jürgen Natter

**Ludwig van Beethoven**  
**(1770 - 1827)**

**Ouvertüre „Egmont“ op. 84**

**Max Bruch**  
**(1838 - 1920)**

**Doppelkonzert**  
**für Klarinette, Viola und Orchester op. 88**

I Andante con moto

II Allegro moderato

III Allegro molto

Solistinnen:

Sandra Schmid, Klarinette

Karoline Pilz-Kurzemann, Viola

– PAUSE –

**Johannes Brahms**  
**(1833 - 1897)**

**Symphonie Nr.4 e-moll op. 9**

I Allegro non troppo

II Andante moderato

III Allegro giocoso

IV Allegro energico e passionato

### **Vorankündigung Konzertreihe Mai 2019**

Freitag	24. Mai 2019	20.00 Uhr	Leutkirch Festhalle
Samstag	25. Mai 2019	19.30 Uhr	Isny Kurhaus am Park
Sonntag	26. Mai 2019	17.00 Uhr	Wangen, Waldorfschule

Ottorino Respighi – Antiche Danze ed Arie per Liuto, Suite Nr. 1  
Joaquín Rodrigo – Fantasía para un Gentilhombre für Gitarre und Orchester  
Georges Bizet – „Carmen“ Suite  
Solistin: Ulrike Schuh, Gitarre · Dirigent: Geoffrey Moull

**I**m Jahre 1810 komponierte LUDWIG VAN BEETHOVEN die Schauspielmusik zu Goethes Trauerspiel „Egmont“. Dies war ein Auftragswerk des Direktors des Wiener Burgtheaters, wo es anlässlich einer Inszenierung dieses Dramas am 15. Juni 1810 in Wien uraufgeführt wurde. Beethoven schildert in seiner Musik verschiedene Situationen im Leben des Grafen Lamoraal van Egmond. Dies ist die historische Person nach der Johann Wolfgang von Goethe das Drama vor dem Hintergrund des beginnenden Achtzigjährigen Krieges Endes des 16. Jahrhunderts schrieb. Musikalisch verwendet Beethoven gleich zu Beginn den Rhythmus einer spanischen Sarabande um die Unterdrückung des niederländischen Volkes durch die Spanier zu verdeutlichen. Neben den Motiven der Liebe Egmonts zum Bürgermädchen Klärchen ist musikalisch auch die ständige Bedrohung des Krieges zu spüren. Nach einem gewaltigen Crescendo kann man einen Quartsprung deutlich hören, der die Enthauptung Egmonts darstellt. Die Siegesmelodie im Anschluss verdeutlicht, wie so oft bei Beethoven, das Bild der erreichten Freiheit.

Der in Köln geborene MAX BRUCH verstand sich Zeit seines Lebens vor allem als Vokalmusiker. Komplexe thematische und harmonische Strukturen, wie sie für die Instrumentalmusik seiner Zeit typisch waren, wie etwa bei Johannes Brahms, lagen ihm nicht. Seine Stärke waren Melodieführungen, die er in der Vokalmusik besonders gut zum Ausdruck bringen konnte. Mit diesen Werken hatte der als Chorleiter tätige Max Bruch auch große Erfolge. Dennoch fühlte sich Bruch immer wieder zur Instrumentalmusik hingezogen. Dabei spielte sicher eine Rolle, dass er sich im Wettstreit mit seinem Altersgenossen Johannes Brahms sah, der auf dem Gebiet der Instrumentalmusik große Anerkennung erhielt. Maßgeblich waren aber auch wirtschaftliche Gesichtspunkte. Anders als Brahms musste Bruch eine Familie unterhalten. Auf Grund seines streitbaren Temperamentes hatte er aber Probleme, eine längerfristige Beschäftigung zu finden. Als junger Mann war ihm mit seinem ersten Violinkonzert ein großer Erfolg gelungen an den er eigentlich nicht mehr anknüpfen konnte – im Gegenteil: er musste zusehen wie sein Konkurrent Brahms, mit dem er anfangs durchaus auf einer Stufe stand, es in der allgemeinen Wertschätzung immer mehr zu hohem Ansehen gebracht hatte. Besonders enttäuscht hatte ihn auch die Tatsache, dass der große Geiger Joseph Joachim, der sein und Brahms Violinkonzert aus der Taufe hob, in seiner Geigenschule nur das Werk von Brahms berücksichtigte. Dennoch sagte Bruch später: „... dass man wohl in 50 Jahren meine Werke, außer dem 1. Violinkonzert, vergessen wird. Ich habe meine Kompositionen zum Zwecke des Broterwerbs verkaufen müssen, habe nie viel gewagt, sondern einfach nur gute Musik geschrieben. Brahms hingegen ist von unglaublicher Originalität und wird im Laufe der Zeit immer mehr geschätzt werden...“ Die Entwicklung hat Bruch weitgehend Recht gegeben. Ganz so düster ist es allerdings nicht gekommen, denn Max Bruch hat durchaus seinen Platz in der Konzertwelt erhalten. Im Alter von 73 Jahren schrieb Bruch 1911 das Konzert für Viola, Klarinette und Orchester für seinen ältesten Sohn Max Felix. Bruch blieb seiner kompositorischen Linie treu. Wenn man bedenkt, dass Arnold Schönberg zu dieser Zeit einen neuen Stil in der Musik beschrift, hört man bei Bruch immer noch die Nähe zur harmonischen Vokalmusik. Die Soloinstrumente werden rezitativisch und mit volksliedhaften Elementen geführt. Ganz der menschlichen Stimme verpflichtet finden Artikulationen wie Zupfen oder Springbogen wenig Verwendung. Die Uraufführung dieses Konzertes fand am 5. März 1912 in Wilhelmshaven statt. Der Kritiker der „Allgemeinen Musikzeitung“ fand das Werk „harmlos, weich, unaufregend und zu vornehm in der Zurückhaltung“, eine Beschreibung, die Bruch auf dem Hintergrund des „Getöses“, das in seiner Sicht die damaligen Neutöner veranstalteten, sicher als Enttäuschung empfand.

Wann genau JOHANNES BRAHMS seine 4. Sinfonie schrieb kann man nicht sagen, da er keine brieflichen Mitteilungen über den Kompositionsverlauf machte und auch auf dem Manuskript des Werkes keine Datierung ist. Es sind auch keine Skizzen der Sinfonie überliefert. Es lässt sich nur aus Brahms' persönlichem Ka-

lender entnehmen, dass die ersten beiden Sätze der Sinfonie im Jahr 1884 entstanden und die letzten beiden Sätze im Folgejahr 1885. Nach Vollendung der Sinfonie bat Brahms die mit ihm befreundete Elisabeth von Herzogenberg um ihre Meinung über seine Sinfonie und schrieb: „Im Allgemeinen sind ja leider die Stücke von mir angenehmer als ich! Aber in hiesiger Gegend werden die Kirschen nicht süß und eßbar – wenn Ihnen das Ding also nicht schmeckt, so genießen Sie sich nicht. Ich bin gar nicht begierig, eine schlechte Nr. 4 zu schreiben.“ Im ersten Moment löste die kompromisslose Art, in der das Werk gestaltet ist, Befremden aus, dennoch wurde das Werk vom Publikum begeistert angenommen. Die Uraufführung der Sinfonie fand am 25. Oktober 1885 in Meiningen mit Brahms am Dirigentenpult statt. Gleich im Anschluss dirigierte er das Werk erfolgreich auf einer Tournee mit der Meininger Hofkapelle in Deutschland und Holland. Auch sein Freund, der Geiger Joseph Joachim, berichtete dem Komponisten am 1. Februar 1866 von der Generalprobe der Berliner Erstaufführung: „Mein hochverehrter Meister! Wir haben nun Deine herrliche Schöpfung heute in der Generalprobe durchgespielt und ich darf hoffen, dass sie abends mit Sicherheit und Hingebung gespielt werden kann. Sie hat sich mir und dem Orchester immer tiefer in die Seele gesenkt. Der geradezu packende Zug des Ganzen, die Dichtigkeit der Erfindung, das wunderbar verschlungene Wachstum der Motive noch mehr als der Reichtum und die Schönheit einzelner Stellen, haben es mir gerade zu angetan, so dass ich fast glaube, die e-Moll ist mein Liebling unter den vier Sinfonien. Ich glaube auch, wer Augen zu sehen und ein musikalisches Gemüt hat, kann nicht leicht als Dirigent dabei fehlgehen.“ Die Sinfonie wurde ein großer Erfolg und erntete vom Publikum stürmischen Beifall, der dem Werk bis heute erhalten blieb.



SANDRA SCHMID ist in Altstätten (CH) aufgewachsen und wohnt nach längeren Studienaufenthalten wieder in ihrer Heimatstadt. Nach dem Lehrdiplom am Landeskonservatorium Feldkirch bei Alois Brandhofer (Soloklarinettist der Berliner Philharmoniker) führte sie ihre Ausbildung an der Musikakademie Basel (Klasse François Benda) fort und beendete ihre Ausbildung mit dem Konzertdiplom. Im Jahr 2000 gab sie ihr Solistendebüt mit Claude Debussys „Première Rhapsodie“ im Stadtcasino Basel (Sinfonieorchester Basel unter Jost Meier). Zudem besuchte sie Meisterkurse bei namhaften Klarinetten wie Karl Leister, Guy Deplus und Thomas Friedli.

Seither unterrichtet sie Klarinette und Ensemble an zwei Musikschulen und ist neben ihrer freischaffenden Tätigkeit Mitglied verschiedener Kammermusikformationen. Sandra Schmid hat bereits zahlreiche Werke uraufgeführt und pflegt gemeinsam mit Jürgen Natter auch die seltene Besetzung Klarinette und Orgel/ Cembalo. Eine enge musikalische Partnerschaft verbindet sie mit Karoline Kurzemann-Pilz, mit der sie bereits W.A. Mozarts „Kegelstatt-Trio“ KV 498, die „Acht Stücke“ op. 83 sowie 2014 erstmalig das Doppelkonzert op. 88 von Max Bruch aufgeführt hat.

KAROLINE KURZEMANN-PILZ wurde 1979 in Bludenz/Vorarlberg geboren. Den ersten Violaunterricht erhielt sie bei Renate Zimmerer an der Musikhauptschule Thüringen. Sie wechselte anschließend ans Feldkircher Landeskonservatorium zu Prof. Klaus Christa und maturierte 1998 am Musikgymnasium Feldkirch. 2005 absolvierte sie das Konzertfachstudium Viola mit Schwerpunkt Kammermusik bei Prof. Peter Langgartner an der Musikuniversität Mozarteum Salzburg. Karoline Kurzemann-Pilz lebt seither wieder in Vorarlberg. Sie hat eine Lehrtätigkeit an der Musikschule Brandnertal und spielt im Sinfonieorchester Vorarlberg, mit welchem sie auch als Solistin an der Seite von Andreas Ticozzi mit dem ihnen gewid-



meten „Konzert für zwei Bratschen“ des Komponisten Wladimir Rosinskij auftrat. Weitere Konzerte u. a. mit dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Bayrischen Kammerorchester, dem Symphonieorchester Innsbruck und dem Symphonieorchester St. Gallen. Karoline Kurzemann-Pilz ist leidenschaftliche Kammermusikerin und spielt in den unterschiedlichsten Formationen, u. a. im Ensemble konz.art, im Quinteto del Arco Nuevo und im Ensemble Plus. Mit der Klarinetistin Sandra Schmid pflegt sie eine besonders enge musikalische Zusammenarbeit.

JÜRGEN NATTER, geboren 1981 in Feldkirch (Vorarlberg/Österreich), erhielt den ersten Unterricht in Orgel und Musiktheorie von Domorganist Walfried Kraher (1948-2018). Danach studierte er am Landeskonservatorium seiner Heimatstadt (Orgel, Cembalo, Klavier und Dirigieren), später Konzertfach Orgel bei Guy Bovet und Rudolf Lutz (Improvisation) an der Musikakademie Basel und der Schola Cantorum Basiliensis. 2003 gewann er den Orgel-Improvisationswettbewerb „Laurentius von Schnifis“ (1. Preis und Publikumspreis).



Natter konzertiert als Solist an Orgel und Cembalo (mit Orchester u. a. in Werken von J. S. Bach, G. F. Händel, J. Rheinberger und F. Poulenc), Kammermusiker und Dirigent und hat zahlreiche Werke uraufgeführt, u.v.a. das gesamte Synagagalwerk für Orgel von Paul Dessau (darunter drei UA) zu dessen 30. Todestag (Theater Gera, 2009) und die Orgelsinfonie für drei Organisten „St. Florian“ von Michael Floredo (Internationale Brucknertage St. Florian, 2010).

Seit 2008 hat er mit dem von ihm gegründeten Rheintaler Bach-Orchester etliche Konzerte gegeben, in denen die Mehrzahl der Bachschen Orchesterwerke und Solokonzerte zur Aufführung kamen. 2011 rief er die Konzertreihe Altacher Orgelsoireen (A) ins Leben, deren Spiritus rector er bis heute ist. Im selben Jahr übernahm er auch die Leitung des Frauenchores Altstätten (CH), mit dem er am internationalen Chorwettbewerb Bratislava 2016 die Silbermedaille gewann.

Im Jahr 2015 gründete er den Rheintaler Bach-Chor als länderübergreifenden Projektchor, mit dem seither Bachs Johannes-Passion sowie die Toggenburger Passion von Peter Roth zu erfolgreichen Aufführungen kamen. 2020 folgt – gemeinsam mit dem Kammerchor Lindau, den er seit 2017 leitet – Bachs Matthäus-Passion. Mit dem Kammerchor Lindau realisierte er zum 50. Jubiläum im Jahr 2017 Mendelssohns Lobgesang, im Dezember dieses Jahres folgt Claudio Monteverdis Marienvesper. Ebenfalls seit 2017 ist Jürgen Natter Hauptorganist der evang.-ref. Kirche Heiden (CH). [www.juergennatter.com](http://www.juergennatter.com)

### **Fördernde Mitglieder sind herzlich willkommen!**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen € 12,50 / Ehepaare € 20,-

Über Spenden von Privatpersonen und Firmen freut sich das Orchester.

Die Gemeinnützigkeit ist gewährleistet; Spendenquittungen werden ausgestellt.

Kontakt: Tel. 0 75 22/97 04 - 0 (Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu)  
KSK Wangen, IBAN: DE92 6505 0110 0000 2017 37, BIC: SOLADES1RVB

# DAS ORCHESTER

## 1. Violine

Claudia Kessler  
Friedelind Assenbaum  
Maria Grammer  
Martina Janz  
Anette Kleiner  
Simone Nagel  
Miriam Schneider  
Eva Stiefenhofer  
Lotta Vochezer  
Dominik Zanker

## 2. Violine

Wolfgang Ferber  
Lucia Ebert  
Verena Frisch  
Annegret Kneer  
Madeleine Mader  
Dorothea Kobler-Bayer  
Ulrike Rädler-Steinhauser  
Ulrike Schlor  
Sibeta Tillmann  
Jutta Wolf  
Marianne Zähringer

## Viola

Marcus Hartmann  
Nina Paulussen  
Hans Vogler  
Adolf Wetzell

Hannah Wimmer  
Hubert Wolber  
Gerald Zähringer

## Violoncello

Matthias Hauser  
Birgit Fluck  
Alissa Greißl  
Sofia Hauser  
Helene Hein  
Magdalena Janz  
Klara Marie Müller  
Bernhard Sorms  
Judith Wiedemann

## Kontrabass

Erich Hehenberger  
Roderick Baier  
Andreas Boecker  
Stefan Schweighart  
Simon Sorms

## Flöte

Richard Nolte  
Laura Schindele  
Katja Nikolai  
Theresa Grimm

## Oboe

Melissa Hartmann  
Ronja Knoll

## Englisch Horn

Miriam Kuss

## Klarinette

Ralf Bauer  
Paul Mörsch  
Aurelio Anders

## Fagott

Andrea Osti  
Jule Zander

## Kontrafagott

Johanna Feuerstein

## Horn

Ferdinand Fremerey  
Stefan Verdi  
Lennart Güthling  
Janine Löffler

## Trompete

Olaf Brandes  
Benedikt Weber

## Posaune

TorstenSteppe  
Maximilian Weber  
Norbert Mörsch

## Pauken/Schlagwerk

Uwe Eichele  
Johannes Kächele

Das Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V., dessen Bestehen in das Jahr 1973 zurück reicht, spielt zweimal im Jahr einen Sinfoniekonzertzyklus in den Städten Leutkirch, Isny und Wangen.

## IMPRESSUM

### Städteorchester Württembergisches Allgäu e. V.

[www.staedteorchester-allgaeu.de](http://www.staedteorchester-allgaeu.de)

#### Vorstand

1. Vorsitzender: Oberbürgermeister Michael Lang (Wangen)  
2. Vorsitzender: Oberbürgermeister Hans-Jörg Henle (Leutkirch)  
3. Vorsitzender: Bürgermeister Rainer Magenreuter (Isny)  
Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner M. A.  
Kassier: Gerolf Stitzenberger  
Schriftführer: Karl-Anton Maucher

#### Programm- ausschuss

- Leiter der JMS: Dr. phil. Hans Wagner M. A.  
Dirigent: Jürgen Natter  
Konzertmeister: Claudia Kessler  
sowie Vertreter der Lehrkräfte, Laien und Schüler

#### Organisation

Marcus Hartmann

#### Layout und Druck

Die Grafik- & Druckwerkstatt, Wangen